

Prof. Dr. Josef Göttler

Autor(en): **Spieler, Josef**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Voraussetzung, dass der Uebertritt in die höhere Schule nach dem absolvierten 6. Volksschuljahr erfolge. Bei einem früheren

oder spätern Uebertritt sind die Anforderungen entsprechend anzupassen.

Luzern.

J. Troxler.

Prof. Dr. Josef Göttler †

Eine Kollision von Fahrrad, Auto und Trambahn führte am 12. Oktober in der Leopoldstrasse in München zu einem Unglück, das uns einen der führenden Köpfe der Pädagogik der Gegenwart raubte.

Wie gewohnt hatte Göttler auf seinem Fahrrad in verschiedenen Teilen der Stadt Besorgungen gemacht. Auf dem Heimwege, zirka 15 Minuten von seiner Wohnung entfernt, wurde er so unglücklich von einer Trambahn angefahren, dass er einen doppelten Schädelbruch und drei Rippenbrüche erlitt. Schwer verletzt wurde er in das Krankenhaus Schwabing gebracht, wo er noch so viel Geistesgegenwart hätte, seine Adresse anzugeben, seine Schwester in der Adalbertstrasse benachrichtigen zu lassen und sein Tagesbrevier zu Ende zu beten. Nach einer verhältnismässig ruhigen Nacht schwand aber doch während des Sonntages immer mehr das Bewusstsein. Infolge einer dazu getretenen Lungenentzündung entschlief er am Montagabend um 9¼ Uhr.

Entgegen seiner Bestimmung gestaltete sich das Leichenbegängnis in seiner Heimat, im Friedhof in Dachau, wo er jetzt neben seinen Eltern ruht, zu einer tiefergreifenden Kundgebung für den vielbeliebten Seelsorger, für den opferfreudigen Caritasmann und führenden Pädagogen der Gegenwart.

Geboren am 9. März 1874 zu Dachau in bescheidenen Verhältnissen, widmete sich Göttler nach Besuch der Lateinschule in Scheyern und des humanistischen Gymnasiums in Freising philosophischen, theologischen und pädagogischen Studien in München. 1898 zum Priester geweiht, wirkte er in der praktischen Seelsorge in Haag und München bis 1902, promovierte zum Dr. theol. in München und habilitierte sich daselbst 1904. 1909 wurde er als Hochschulprofessor nach Freising und 1911 als o. ö. Professor der Pädagogik und Katechetik nach München berufen.

Aus der Praxis des Religionsunterrichtes kommend, beschäftigten Göttlers wissenschaftliches Denken in erster Linie die Probleme der Religions- und Moralphädagogik. Bei der universalen und systematischen Art seines pädagogischen Denkens sieht er einen zentralen Punkt der Erziehung und des erzie-

lichen Unterrichts im Ganzen einer umfassenden Pädagogik, wie sie katholischerseits vor allem Otto Willmann philosophisch grundgelegt und angebahnt hatte. Der Ein- und Ausbau der Didaktik in ein einheitliches System der Erziehungswissenschaft, der von O. Willmann nicht mehr ausgeführt werden konnte, ist von Göttler grundsätzlich und in immer schärferen Umrisslinien vollzogen worden. Die von Willmann grundsätzlich geforderte Behandlung der Kultur ist von Göttler erstmals auf das Problem der Schulfächer hin durchgeführt worden. Ein weiteres Verdienst ist es, auch neben der bis dahin ausschliesslich berücksichtigten Schularbeit alle andern Formen der Erziehungsgemeinschaften zum Gegenstand theoretischer Betrachtungen gemacht zu haben. Göttlers stärkster Zug, der ihn in die erste Reihe selbständiger katholischer Pädagogen der Gegenwart rückt, ist die systematische Grundrichtung seines Denkens. Er hat festgehalten an der Zusammengehörigkeit von Glauben und Wissen, Erfahrung und Denken, Geist und Methode, in den traditionellen Bahnen einer *pädagogia perennis*. Von diesem Standpunkte aus hat er pädagogische Gegenwartsprobleme in Theorie und Praxis weitgehendst vorangetrieben. Der Reichtum seiner Gedankenwelt zeigt sich in der Fülle seiner literarischen Arbeiten, die sich auf Gebiete der systematischen, historischen, wie der praktischen Pädagogik beziehen.

Von besonderer Bedeutung ist Göttler für die neuzeitliche religionspädagogische Reformbewegung. Er war der führende Kopf des früheren Münchner, jetzt deutschen Katechetenvereins. Weber und Stieglitz hat er weiter geführt, beide von Einseitigkeiten gereinigt. Grundsätzlich hielt er an der didaktischen Stufenfolge Willmanns fest: Anschauen, Erkennen, Tun, variierte sie für die verschiedenen Teilgebiete und Alterstufen und suchte sie vor allem in der Richtung des neuzeitlichen Arbeitsschul-

prinzipes zu vertiefen. Ihm kam es vor allem darauf an, durch die Spontanität des religiösen Wissenserlebnisses die freudige religiöse Tat in besonderer Weise zu beleben. Fest auf der Tradition fussend, war er aufgeschlossen für alle neuzeitlichen Erkenntnisse und suchte sie systematisch in seine Pädagogik einzubauen. Das Januarheft der Katholischen Blätter, das ein „Göttler“-Heft werden soll, wird sein Verdienst in diesem Bereich zu würdigen haben.

Neben dem Wissenschaftler darf der *Seelsorger* und warme *Caritasfreund* nicht vergessen werden. Als selbstloser, lauterer Priester hat er sich kaum eine der langen Hochschulferien ganz gegönnt. Er geizte geradezu mit seiner Zeit und war stets dienstbereit, oft unter den schwierigsten Weg- und Witterungsverhältnissen für Sonntagsgottesdienste auszuhelfen und sich als Seelsorger für die Volksgemeinschaft nützlich zu machen.

Sein liebstes Lebenswerk war das Kinderheim Nazareth in Dachau, das ihm seine Entstehung und Erhaltung verdankt. Seine Lieblinge, die Bewohner des Nazareth, zur Zeit ungefähr 220 kleine Kinder, waren auch die letzten, die ihm nach den verschiedenen Nachrufen am offenen Grabe, unter Anwesenheit von Kardinal Faulhaber, zugleich mit den letzten Herbstblumen auch ihren Dank ins Priestergrab nachsandten.

Als unermüdliche, stille, bescheidene Arbeitskraft in seiner schriftstellerischen Tätigkeit, als jahrelanger Leiter der Katechetischen Blätter, als Herausgeber der Jahrbücher des Vereins für Erziehungswissenschaft, als Mitarbeiter an verschiedenen Fachschriften, als tiefeschürfender, gewissenhafter Forscher und gerne gehörter Professor in seinen Vorlesungen, als Freund, Priester und Wohltäter der Jugend: so wird Göttler in unserm Andenken weiterleben.

Seine liebste Erholung war ihm der Aufenthalt in seinem Blockhaus, auf einer Höhe am Walde unweit Dachau gelegen, mit prächtiger Fernsicht in die weite Landschaft und in die blauen Berge. Da konnte er sich ungestört seinem geistigen Arbeiten widmen. Von dort ging sein Blick ungezählte Male nach seiner lieben Heimat Dachau, wo er jetzt im Frieden ausruht.

Schrifttum Göttlers.

Einheitsreligionsplan (1908); Unser Erziehungsziel (1909); System der Pädagogik im Umriss (1915,

⁴ 1927); Der Religionsunterricht in der Fortbildungsschule (1916, ² 1923); Geschichte der Pädagogik (1921, ² 1923, ³ 1935); Religions- und Moralpädagogik (1923, ² 1930); Hrsg. von G. Gundlach: Exerzitienvorträge für weibliche Ordensgenossenschaften, II und III (1924); Religionspädagogische Zeitfragen (1916 ff.); Münchner katechetische Kurse (1905, 1907, 1909, 1911); Katechetische Blätter (1909 ff.); Jahrbuch des Vereins für christl. Erziehungswissenschaft (1919 ff.). — Zahlreiche Beiträge relig.-päd. Natur in den einzelnen Jahrgängen der Katechet. Blätter. Beiträge über Abhängigkeit der katechet. Methode vom Lehrstoff, in: Münchner katech. Kurs 1907; Religiöse Erziehung und Religionslehrplan, ebd. 1909; Zeitirrtümer und Religionsunterricht, in: Päd.-katechet. Kursus in Wien, 1908; Verteilung des religiösen Lehr-gutes nach den relig. Entwicklungsstufen, in: Münchner katechet. Kurs 1911; Theorie des Lehrverfahrens in den neuesten volksschuldidaktischen Strömungen, in: Christl. Schule 1913; Organisation der päd. Forschung und päd.-wissenschaftl. Berufsausbildung, in: Pharus 1913; Vom Geist der Kleinkinderanstalterziehung in Vergangenheit und Gegenwart, in: ebd. 1918; Erziehender Unterricht, Erziehungsschule, Method. Einheit, I. B. v. Hirscher, Vives, in: Roloffs Lexikon der Pädagogik; Zur Entstehung des altbayrischen Schulrechts, in: Festgabe Al. Knöpfler 1917; Die Grundlagen des Schulwesens, in: Meinertz und Sacher, Deutschland und der Katholizismus I; Studien zum Erziehungsbegriff, in: Pharus 1917; Moralbegründung und Beweggründe des sittl. Handelns, in: 8. Jahrbuch des Vereins für christl. Erziehungswissenschaft 1917; Staatsbürgerliche Erziehung in der Fortbildungsschule, in: Beiheft II zu christl. Schule 1917; Grundlagen und Grundfragen christl. Erziehungswissenschaft, in: 13./14. Jahrbuch des Vereins für christl. Erziehungswissenschaft 1922; Christl.-weltl. und anti-christl. Moralpädagogik, ebd., 15. Jahrbuch 1923; Kleinkindererziehung, Die Hochschulen, ebd. 9./10. Jahrbuch 1919; Begriff des erziehl. Unterrichts und seine Auswirkung auf den Lehrplan; Fühlungnahme der relig. Unterweisung mit den weltl. Unterrichtsfächern, ebd. 18. Jahrbuch 126; Bildung, Bildungsgut und Bildungswert, ebd., 19. Jahrbuch 1928; Die Glaubenslehre in der Tatschule, in: G. Götzl, Religion und Leben 1922, H. 4 der Rel.-päd. Zeitfragen, hrsg. von J. G. Göttler; Alte und neue Unterrichtsstilistik, das Firmalter, in: K. Schrems, 2. Katechet. Kongress, München 1928; Bildungsmittel, in: Spieler, Lexikon der Pädagogik der Gegenwart, Herder, 1932; Erziehungsmittel, Erziehungsrecht, -gewalt und -pflicht, ebd. Bd. I*.

Freiburg.

Dr. Josef Spieler.

* Unsere Leser seien auch an den Beitrag des heimgegangenen Pädagogikers in Nr. 17, 1935, der „Schw. Schule“ erinnert.
Red.